

**HANDEL UND
WANDEL: SCHAUSPIEL
IN VIER AKTEN**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649773022

Handel und Wandel: Schauspiel in vier Akten by Friedrich Poths-Wegner

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

FRIEDRICH POTHS-WEGNER

**HANDEL UND
WANDEL: SCHAUSPIEL
IN VIER AKTEN**

Handel und Wandel.

Schauspiel in vier Akten.

Personen.

- Kommerzienrat Valling.
Bertha, geb. von Santen, seine zweite Gemahlin.
Hedwig, Tochter aus erster Ehe.
Arthur | Minder aus zweiter Ehe.
Eugenie |
Isidor Stern, ein reicher Börseianer.
Flora Stern, dessen Schwester.
Henry Vohmann.
Ingenieur Möller, sein Freund.
Kranze, Bureauchef bei Valling.
Aron, ein Börseumakler der Kulisse.
Baronin von Santen.
Jean, Diener bei Valling.
Ein zweiter Diener.
Ein Kontorbediensteter.

Ort der Handlung: Eine deutsche Handelsstadt.

Zeit: Um 1865.

Erster Akt.

Empfangszimmer des Kommerzienrats Balling.
Rechts ein Sofa etc., links ein großer Arbeitstisch.



I. Scene.

Kommerzienrat Balling — Frau Balling.

(Balling: Typus eines ersten Kaufmannes anfangs der Sechzig,
einfach dunkel gekleidet.)

(Frau Balling: Elegant gekleidete Dame in den Vierzig, mit
aristokratischen Allüren.)

Frau Balling sitzt rechts in einem Fauteuil, Kommerzienrat Balling geht
erregt auf und ab.

Frau Balling.

Kannst Du mich nicht anhören, ohne dabei auf und ab
zu rennen? — Meine Nerven fangen an zu streifen.

Balling.

Die meinen streifen bereits. — Dieser ewige Zwist
zwischen Dir und Hedwig bringt mich noch zur Verzweiflung!

Frau Balling.

Sorge darum, daß sie unter die Haube kommt. Ihr
verschlossener Eigensinn ist wirklich unerträglich.

Balling.

Daß sie so wurde, ist nur unsere Schuld.

Frau Balling.

Unsere Schuld? —

Balling.

Ja. — Die Härte, mit der wir seiner Zeit ihrer Neig-
ung entgegengetreten sind, hat ihr Wesen so herbe gemacht
und sie uns entfremdet.

Frau Balling.

Natürlich! Für Hedwig hast Du ja immer Entschuldigungen und für mich nur Vorwürfe.

Balling.

Vorwürfe, die aber gewiß nicht unverdient sind.

Frau Balling.

Sehr unverdient! — Es ist geradezu himmelschreiend, mich für das Betragen Deiner Tochter verantwortlich zu machen. War es etwa nicht meine Pflicht, ihrer überspannten Idee, einen Arbeiter heiraten zu wollen, entgegenzutreten — und bist Du nicht einverstanden mit meinem Vorgehen gewesen?

Balling.

Leider ließ ich mich damals durch Dich beeinflussen, sehe aber jetzt ein, daß wir rücksichtsvoller hätten handeln müssen.

Frau Balling (spöttisch).

Meinst Du etwa, es wäre richtiger gewesen, man hätte sich ihrem Willen gefügt und unsere Familie bloßgestellt?

Balling.

Bloßgestellt! Davon war doch keine Rede! — Es ist ja wahr, der junge Techniker besaß kein Vermögen und war der Sohn eines Arbeiters, aber das ist doch keine Schande.

Frau Balling.

Wie Du an die Möglichkeit einer solchen Heirat nur denken kannst. — Ein Schlosser mit schwarzen Händen als unser Schwiegersohn wäre doch ein Skandal gewesen.

Balling.

Der Skandal könnte jetzt größer werden, wenn Hedwig aus dem Hause geht.

Frau Balling.

Ihre Drohung ist nicht ernst zu nehmen.

Balling.

Ich fürchte doch.

Frau Balling.

Dann komme dem zuvor, und verheirate sie.

Balling.

Wäre freilich die beste Lösung, aber —

Frau Balling.

Au Gelegenheiten dazu fehlt es doch nicht — —

Balling.

Nein, aber an Hedwigs gutem Willen.

Frau Balling.

Du mußt ihr eben einmal Energie zeigen.

Balling.

Ich kann sie doch nicht zum Heiraten zwingen.

Frau Balling.

Wenn es sein muß — warum nicht?

Balling.

Ein Charakter, wie Hedwig, ist nicht zu zwingen.

Frau Balling.

Das könntest auf die Probe an. — Jedenfalls aber hättest Du, wie ich es Dir oft genug angeraten habe, schon früher eingreifen sollen. — Man muß beizeiten für seine Töchter sorgen und darf nicht abwarten, bis es zu spät ist. — Uebrigens bringst Du mich da wieder auf die Angelegenheit, über die ich eigentlich mit Dir reden wollte.

Balling (setzt sich).

Also, rede —

Frau Balling (zögernd).

Ich wollte Dir sagen — daß Graf Marberg sich mit betreffs Eugenie erklärt hat und ich ihm in Aussicht stellte, Du würdest mit seiner Werbung einverstanden sein.

Balling (aufstehend).

Das war sehr unklug von Dir, denn ich werde ihm meine Einwilligung niemals geben.

Frau Balling.

So? Und warum nicht?

Balling.

Weil ich keine Lust habe, die Schulden dieses Herrn zu bezahlen.

Frau Balling.

Marbergs Verbindlichkeiten sind nicht sehr groß, wie er mir versichert hat, — wären also kein Grund, einen Antrag abzuweisen, der doch eine Ehre für uns ist.